

## Energiebranche Deutschland

- März 2010 -

Verfasser: Florian Steinmeyer

### Nachrichtenübersicht:

Datum	Nachricht	Quelle
(01/03)	Weltweiter Anteil deutscher Hersteller an der installierten Kapazität aus Photovoltaikzellen stieg 2009 von 37% auf nun knapp 50%	Renewable Energy Industry <sup>1</sup>
(02/03)	Centrotherm Photovoltaics AG unterzeichnet Vertrag über Bau einer Siliziumfabrik in Katar mit jährlicher Kapazität von 3.600 Tonnen	Renewable Energy Industry
(08/03)	Regeln des Emissionshandels innerhalb der Europäischen Union führen ab 2013 zu höherem Kostendruck für betroffene Unternehmen; 2012 Verteuerung der Zertifikate von aktuell 13 auf 20 bis 35 Euro	Financial Times Deutschland <sup>2</sup>
(09/03)	Siemens Energy baut in Großbritannien neue Produktionsstätte für Offshore-Windenergieanlagen; Unternehmen hat bereits ca. 1 GW offshore installiert	Erneuerbare Energien <sup>3</sup>
(10/03)	Erdölreserven Deutschlands lagen Ende 2009 bei ca. 41,1 Millionen Tonnen und damit um 7,1 Millionen Tonnen bzw. 20,9% über Vorjahreswert; Erdgasreserven jedoch geringer als angenommen	Die Zeit <sup>4</sup>
(23/03)	US-amerikanisches Unternehmen Underwriters Laboratories plant nahe Frankfurt/Main Bau des europaweit größten Test- und Zertifizierungszentrums für Photovoltaikanlagen	Renewable Energy Industry
(24/03)	Vor zehn Jahren wurde in Deutschland das Erneuerbare-Energien-Gesetz verabschiedet; dadurch u.a. Regelung der Einspeisebedingungen und finanzielle Anreize	Bundesverband Erneuerbare Energien <sup>5</sup>
(25/03)	General Electric plant Produktion seiner Offshore-Windräder auszubauen; Investitionen von insgesamt 340 Millionen Euro in Deutschland, Norwegen, Schweden und Vereinigtem Königreich	Renewable Energy Industry
(31/03)	Immer mehr Besitzer von Kleinwindanlagen rüsten Windräder mit sogenannten Windstromtankstellen zum Aufladen von Elektroautos aus	Süddeutsche Zeitung <sup>6</sup>

<sup>1</sup> Siehe [www.renewableenergyindustry.com](http://www.renewableenergyindustry.com).

<sup>2</sup> Siehe [www.ftd.de](http://www.ftd.de).

<sup>3</sup> Siehe [www.erneuerbareenergien.de](http://www.erneuerbareenergien.de).

<sup>4</sup> Siehe [www.zeit.de](http://www.zeit.de).

<sup>5</sup> Siehe [www.bee-ev.de](http://www.bee-ev.de).

<sup>6</sup> Siehe [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de).

## Zusammenfassung:

In Deutschland wurde das zehnjährige Bestehen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes gefeiert. Durch dieses Gesetz wurden die Anschlusspflicht für neue Kraftwerke, der gesetzlich festgelegte Vorrang für erneuerbare Strom im Netz und eine garantierte Einspeisevergütung über 20 Jahre hinweg eingeführt. Die regelmäßige Absenkung der Vergütungssätze für Neuanlagen übt Kosten- und Innovationsdruck auf die Hersteller aus. Vertreter der Branche forderten für die Zukunft insbesondere die Netzintegration erneuerbarer Energiequellen zu verbessern.

Siemens Energy wird in Großbritannien eine neue Produktionsstätte für Offshore-Windanlagen errichten. Mit der neuen Fabrik will Siemens die wachsende Nachfrage nach Windturbinen für britische Offshore-Projekte bedienen. Als Weltmarktführer im Bereich Offshore-Windparks hat Siemens bereits elf Projekte mit insgesamt mehr als einem Gigawatt (GW) Leistung realisiert, davon mehr als die Hälfte in Großbritannien. In Zukunft wird der britische Markt weiter stark wachsen: Ab 2015 sollen jährlich voraussichtlich mehr als 1.000 Windenergieanlagen in britischen Gewässern errichtet werden. Auch General Electric plant die Produktion seiner Offshore-Windräder auszubauen. Dazu sollen in Deutschland, Norwegen, Schweden und dem Vereinigten Königreich insgesamt 340 Millionen Euro in die Fertigung einer neuen 4-MW-Turbine fließen.

Immer mehr Besitzer von Kleinwindanlagen rüsten ihre Windräder mit sogenannten Windstromtankstellen aus. Dabei wird der auf dem eigenen Grundstück generierte Strom genutzt um zum Beispiel ein Elektroauto aufzuladen. Der Hersteller EasyWind stellt die zur Zeit einzige in Deutschland zertifizierte Anlage her, die ohne Mehrwertsteuer 22.790 Euro kostet. In Zukunft soll in Ostfriesland auch ein Tankstellennetz entstehen, das den Ökostrom vertreibt. Die Einspeisung von Elektrizität aus Windkraft in das nationale Stromnetz ist für Kleinanbieter bei einem aktuellen Abnahmepreis von 9 Euro-Cent pro Kilowattstunde nicht besonders attraktiv.

Deutschland konnte im Jahr 2009 seine Führungsposition auf dem Solarenergiemarkt ausbauen. Die weltweit neu installierten Photovoltaikzellen von deutschen Herstellern haben eine Kapazität von circa 3 GW und machen damit rund die Hälfte der im vergangenen Jahr in Betrieb genommenen Anlagen aus. Der weltweite Anteil deutscher Produzenten an der Gesamtkapazität aus Solarenergie stieg dadurch von zuvor 37% auf nun knapp 50%.

Die deutsche Centrotherm Photovoltaics AG unterzeichnete einen Vertrag mit Qatar Solar Technologies (QST) über den Bau einer Siliziumfabrik mit einer geplanten jährlichen Produktionskapazität von 3.600 Tonnen. Es handelt sich dabei um die erste Produktionsstätte für Polysilizium auf der arabischen Halbinsel. Abgesichert wird das Projekt durch ein Joint Venture der Solarworld AG mit der Qatar Foundation und der nationalen Entwicklungsbank Katars. QST investiert insgesamt mehr als 500 Millionen US-Dollar in den Aufbau der Siliziumproduktion.

Das US-amerikanische Unternehmen Underwriters Laboratories wird in der Nähe des Flughafens Frankfurt das europaweit größte Test- und Zertifizierungszentrum für Photovoltaikanlagen einrichten. Die 22.600 Quadratmeter große Anlage soll verschiedene Testbereiche, wie Klima-, Temperatur- und Feuchtigkeitskammern umfassen.

Der Anteil von Biogas im deutschen Erdgasnetz liegt derzeit bei nur 0,1% und nimmt auch nur langsam zu. In 28 Anlagen werden pro Jahr durchschnittlich 150 Millionen Kubikmeter Biogas erzeugt, der jährliche Gesamtverbrauch Deutschlands liegt aber bei 85 Milliarden Kubikmetern. Für die langsamen Fortschritte gibt es

mehrere Gründe: Zum einen müssen Anlagenbetreiber zum Teil mehrere Jahre auf den Anschluss an das landesweite Gasnetz warten, zum anderen werden bislang nur Anlagen mit einer Kapazität von mehr als 700 Normkubikmetern pro Stunde gefördert, für die es in Deutschland aber kaum Standorte gibt. Der Fachverband Biogas fordert entsprechend eine Absenkung der Mindestgröße auf 250 Normkubikmeter pro Stunde.

Die Regeln des Emissionshandels innerhalb der Europäischen Union werden sich ab dem Jahr 2013 ändern und zu einem größeren Kostendruck für die betroffenen Unternehmen führen. Während zur Zeit noch viele Emissionszertifikate kostenlos verteilt werden, müssen diese ab 2013 in einigen Sektoren, zum Beispiel der Energiebranche, ersteigert werden. Andere Industriezweige, wie die Luft- und Raumfahrt, werden erstmals in den Emissionshandel einbezogen. Zudem wird die Gesamtmenge der Zertifikate ab besagtem Zeitpunkt um jährlich 1,75% reduziert. Analysten gehen für 2012 von einem Zertifikatspreis pro Tonne Kohlenstoffdioxid von 20 bis 35 Euro aus; aktuell liegt dieser bei 13 Euro. Gleichzeitig haben sie in einer Studie festgestellt, dass viele betroffene Firmen die Kostensteigerung noch nicht vollständig antizipiert haben.

Laut einem aktuellen Bericht des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie in Hannover ist Deutschland reicher an Erdöl als bislang angenommen. Demnach lagen die Erdölreserven zum Jahresende 2009 bei rund 41,1 Millionen Tonnen und damit um 7,1 Millionen Tonnen bzw. 20,9% über dem Wert des Vorjahres. Der Anstieg ist größtenteils auf Ölvorkommen unter der Stadt Speyer in Rheinland-Pfalz zurückzuführen, die mit Testbohrungen bestätigt wurden. Beim Erdgas hingegen betragen die Reserven zum Jahresende 161,9 Milliarden Kubikmeter und lagen um 31,8 Milliarden Kubikmeter bzw. um 16,4% unter dem Vorjahresergebnis von 2008. Nach neusten Schätzungen ist das Gasvorkommen in dem Gebiet zwischen Elbe und Weser niedriger als zunächst angenommen.